

Dr. Heinrich Mitsche,

Geheimer Hofrat, Professor der Zoologie an der Königl. Forstakademie Tharandt, †.

Durch den weite Kreise berührenden plötzlichen Tod des Geheimen Hofrats Professor Dr. H. Mitsche verlor auch der Deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt einen warmen Freund. War doch gerade in neuester Zeit seine Teilnahme an den Bestrebungen des Vereins besonders hervorgetreten! In lebhaftester Erinnerung stehen noch den Teilnehmern an der Generalversammlung des Vereins hier in Tharandt am 19. Juli vorigen Jahres die genussreichen Stunden, welche er an dem Orte seiner Wirksamkeit für sie vorbereitet hatte. Gerade den letzten Jahrgang der Zeitschrift des Vereins zierte ein größerer Aufsatz aus seiner Feder, und in den letzten Monaten seines Lebens bewegten seine Gedanken die Vorstudien zu einer zweiten für dieselbe Zeitschrift bestimmten, bedeutungsvollen Abhandlung über die Brutstätten des Kranichs in Mitteleuropa.

Der so mitten aus seiner Schaffensfreude Abgerufene wurde am 14. Februar 1845 in Breslau als der einzige Sohn des Königl. Justizkommissars und Rechtsanwalts am Oberlandesgericht Joseph Mitsche geboren. Nach dem frühzeitigen Tode seiner Eltern sorgte sein Großvater, der Oberkonsistorialrat Professor Middeldorpf in Breslau, für seine Erziehung und Ausbildung in der ausgezeichnetsten Weise. Mitsche studierte an der Universität seiner Vaterstadt, in Heidelberg und Berlin. Nachdem er an der letzteren Universität als Zoologe promoviert und an dem Feldzuge 1870/1871 als freiwilliger Krankenpfleger teilgenommen hatte, habilitierte er sich in Leipzig. Dasselbst wurde er als Assistent am Zoologischen Institut durch Herausgabe von Zoologischen Wandtafeln gemeinschaftlich mit seinem Chef Leuckart bald in weiteren Kreisen bekannt. 1875 vermählte er sich am 10. August mit Marie Peschel, Tochter des bekannten Geographen Geheimrat Dr. Oskar Peschel, und 1876 wurde er auf den neu errichteten Lehrstuhl für Zoologie an der Forstakademie Tharandt berufen. Hier entfaltete er während eines Zeitraumes von 26 Jahren die Hauptwirksamkeit seines Lebens. Seine Berufsthätigkeit war mit glänzenden Erfolgen gekrönt, wofür sein Titel und seine Orden das herbedteste Zeugnis ablegen. Trotz der hervorragenden Leistungen in seinem Fache, der Forstzoologie, gewann der vielseitige Mann eine weit über deren Grenzen hinausgehende Bedeutung. Besonderer Bekanntheit erfreuten sich, zumal in Sachsen, seine in wirtschaftlicher Beziehung so verdienstvollen öffentlichen Lehrkurse über Forellenzucht und Teichwirtschaft. Überhaupt wirkte er viel durch öffentliche Vorträge in Gesellschaften und Vereinen, insonderheit für die Erweckung von zoologisch-wissenschaftlichem Interesse in Jägerkreisen. Auf seinem Fachgebiete hinterläßt er, neben zahlreichen kleineren Publikationen,

in der „Mittleuropäischen Forstinsektenkunde“ der Nachwelt ein Fundamentalwerk, an dessen Bedeutung absehbare Zeiten noch nichts zu ändern vermögen. Seine „Studien über Hirsche“ werden jederzeit zu den klassischen Werken gezählt werden, die die Zoologie hervorgebracht hat.

Noch am Nachmittage des 7. November ahnte niemand, daß in dem Organismus des bedeutenden Mannes ein krankhafter Zustand sich ausgebildet hatte, demzufolge es sich nur noch um wenige Stunden Lebenszeit für ihn handeln konnte. Auch er selbst ahnte dies wohl ebensowenig, denn er war an diesem Tage wie auch an den vorhergehenden außerordentlich vergnügt und heiter. Ein Besuch des durch sein Werk über das Rotwild bekannten Forstmeisters von Raesfeld in Born auf dem Darß tagszuvor hatte ihm besondere Freude bereitet. Seine letzten Worte in den Räumen des Zoologischen Instituts der Akademie, den stummen Zeugen seiner gewaltigen Forscherarbeit, am 7. November mittags, galten noch dem Kranich und dem freudigen Ausdruck darüber, denselben im nächsten Frühjahre auf dem Darß in der Natur zu beobachten. Erschütternd wirkte daher die Kunde, welche am Morgen des 8. Novembers wie ein Lauffeuer das Städtchen durcheilte, daß der am Körper wie am Geiste starke Mann einem Gehirnschlage erlegen sei, welcher sich am Abend vorher während eines Besuches im nahen Dresden vorbereitet hatte.

Die sächsische Forstakademie betrauert in dem Dahingeshiedenen eine ihrer besten Kräfte und einen ihrer beliebtesten Lehrer, die Zoologische Wissenschaft einen ihrer hervorragenden Vertreter und die Menschheit eines ihrer kraftvollst veranlagten Glieder und ein warm für sie schlagendes Herz. Wie es bei einer solchen Persönlichkeit wie der Berewigte nicht ausbleiben konnte, wenn derselbe einmal die Ideen und Bestrebungen unseres Vereins vertrat, so wirkte er auch ohne viele auffällige Zeichen für dieselben sehr bedeutend. Sein Beruf als Forstzoologe brachte dies schon mit sich, und um nur noch eines herauszugreifen, sei auf seinen Einfluß bei der Beurteilung der Fischseinde hingewiesen, über die er so oft das maßgebende Wort zu sprechen hatte.

Tharandt, 16. November 1902.

W. Baer.

Notiz zu den Einbürgerungsversuchen von *Liothrix luteus* (Scop.).

Von Dr. F. Gengler.

Seit Jahren halte ich einen oder mehrere Sonnenvögel Winter wie Sommer in einer großen Gartenvoliere unter anderen in- und ausländischen Vögeln. Die Vögel halten sich hier ausgezeichnet, lassen sich durch die Kälte absolut nicht in ihrer Munterkeit stören, haben sich aber noch niemals bei mir fortgepflanzt.